

<b>Zeitschrift:</b>	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
<b>Band:</b>	32 (1940)
<b>Heft:</b>	4
<b>Rubrik:</b>	Konjunktur

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

er sich lange entscheidungslos hinzieht, so könnte es vielleicht sein, dass jede der beiden kriegführenden Staatengruppen, zusammen mit andern Ländern, die mit der betreffenden Gruppe von Kriegführenden durch besonders enge Wirtschaftsbeziehungen verbunden sind, sich zu einer im wesentlichen geschlossenen Wirtschaftseinheit entwickelt und dass die Abschliessung selbst nach Kriegsende in einem ansehnlichen Bereich bestehen bleibt. In Grossbritannien und Frankreich treten bereits weite Kreise dafür ein, die politische und wirtschaftliche Verbundenheit der beiden Länder und ihrer überseeischen Imperien nach dem Krieg nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern weiter auszustalten. Dieser Grundsatz ist auch in die Erklärung der Kriegs- und Friedensziele der britischen Arbeiterpartei aufgenommen worden. Die Erklärung besagt weiter, die britisch-französische Allianz solle den Kern eines neuen Völkerverbandes bilden, indem der Anschluss allen Nationen freigestellt bliebe. Die britische Arbeiterpartei stützt sich bekanntlich in der Hauptsache auf die Gewerkschaften. Aehnliche Gedanken sind von liberaler Seite ebenfalls geäussert worden.

Eine planmässige Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen der Nationen der Welt, die über Blockbildung hinausgeht, ist mindestens ebenso dringend vonnöten, wie die Neuordnung der internationalen politischen Beziehungen. Ohne planmässige Weltwirtschaft wird der Kampf der Rohstoff- wie der Industrieländer um Absatzmärkte fortdauern, der den Frieden immer wieder gefährdet. Autarkie, oder autarkieähnliche Zustände, selbst wenn ihr geografischer Bereich Imperien von grosser Ausdehnung umfasst, vermögen nicht Ersatz zu bieten für eine arbeitsteilig und planmässig organisierte Wirtschaft der ganzen Welt.

---

## Konjunktur.

### Die Lage der Industrie.

Die vierteljährlichen Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Lage der Industrie, die immer noch viel zu wenig Beachtung finden, erhalten in der Kriegszeit ein erhöhtes Interesse. Sie erfassen gegenwärtig rund 2600 industrielle Betriebe mit etwa 225,000 Arbeitern. Das ist ungefähr die Hälfte der Industriearbeiterschaft oder etwa ein Viertel der in Industrie und Gewerbe insgesamt beschäftigten Arbeitnehmer.

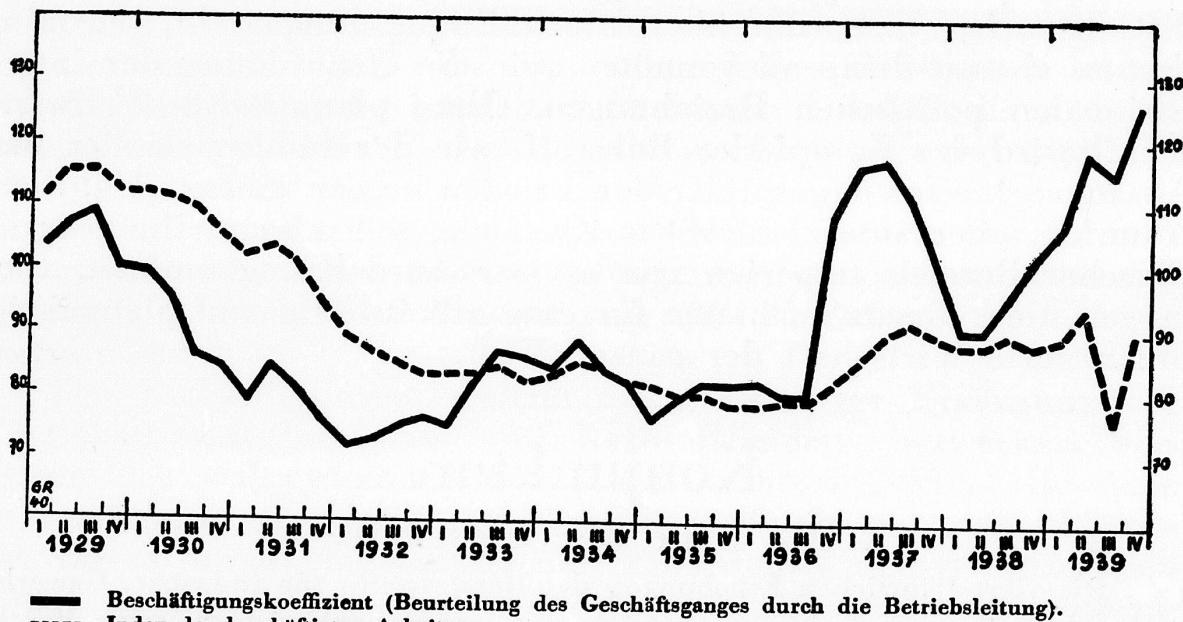
Das allgemeine Bild des letzten Berichts, der sich auf das vierte Quartal 1939 erstreckt, ist folgendes:

Die Beurteilung der Geschäftslage durch die Betriebsinhaber ist im allgemeinen bedeutend günstiger als vor Jahresfrist, ja sogar besser als in irgend einem Zeitpunkt der letzten zehn Jahre. Daraus darf wohl geschlossen werden, dass auch die Verdienstverhältnisse für die meisten industriellen Betriebe nicht schlecht sind. — Nicht ganz so günstig steht es mit dem Stand der Beschäftigung, wenn die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Betracht gezogen wird. Diese war Ende des letzten Jahres etwas höher als vor einem Jahr und nahezu so hoch wie im Juni 1939, als die Rüstungskonjunktur einen Höhepunkt erreicht hatte. Sie ist ausserdem günstiger als in den

Krisenjahren 1932/36, doch sie liegt noch um rund 20 Prozent tiefer als während der letzten Hochkonjunktur 1929. — Die Aussichten für den Geschäftsgang der nächsten Zukunft werden in den meisten Branchen günstig oder dann «unbestimmt» beurteilt. Die schlechten Prognosen sind bedeutend weniger zahlreich als in den hinter uns liegenden Jahren. Wir dürfen somit für die nächste Zeit mit einer befriedigenden Wirtschaftslage rechnen, vorausgesetzt, dass uns keine politischen oder gar militärischen Schwierigkeiten erwachsen.

### Der Beschäftigungsgrad.

Die Erhebung des Biga fragt die Betriebsleiter, wie sie den Beschäftigungsgrad beurteilen. Die Antwort «gut» wird mit der Note 150 bedacht, «befriedigend» erhält Note 100 und «schlecht» wird mit 50 eingesetzt. Der Durchschnitt ergibt den sogenannten Beschäftigungskoeffizienten, der somit eine subjektive Einschätzung der Lage durch den Unternehmer darstellt. Dieser Beschäftigungskoeffizient, der meistens den wirtschaftlichen Tatsachen etwas vorausseilt und sie oft auch etwas übertreibt, steht heute im Durchschnitt aller Industrien auf 126, also in der Mitte zwischen «gut» und «befriedigend». Im Vergleich zum September 1939 (115) sowie zum Dezember 1938 (102) ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Die untenstehende Kurve zeigt überdies, dass der Beschäftigungskoeffizient Ende 1939 am höchsten steht seit der letzten Hochkonjunktur und sogar den damaligen Stand übertrifft.



— Beschäftigungskoeffizient (Beurteilung des Geschäftsganges durch die Betriebsleitung).  
.... Index der beschäftigten Arbeiter.

Die günstigste Beurteilung der Beschäftigungslage finden wir in der Leder- und Kautschuk-, der Bekleidungs-, der Baumwoll-, der Woll- sowie der Metall- und Maschinenindustrie. Relativ ungünstig wird die Lage im Bau- gewerbe und in der Uhrenindustrie beurteilt.

### Die Zahl der beschäftigten Arbeiter

stellt im Gegensatz zum Urteil der Betriebsinhaber eine objektive Feststellung dar über die Lage der Industrie. Dem Index der in gleichen Betrieben beschäftigten Arbeiter kommt daher eine grosse Bedeutung zu. Dieser Index stand im Dezember 1939 um 18 Prozent höher als im September, wo er freilich infolge der Generalmobilmachung aussergewöhnlich niedrig war. Seither ist der Arbeitseinsatz systematisch organisiert worden; durch Beurlaubungen und Ersatzarbeitskräfte wurde versucht, die Produktion zu vermehren. Im Vergleich zum Juni 1939 ist ein Rückgang der Zahl der beschäftigten Arbeiter um etwa 3 Prozent zu verzeichnen. Dagegen ist diese um 1 Prozent höher als Ende 1938.

Wenn die Zahl der beschäftigten Arbeiter des Jahres 1929 mit 100 angenommen wird, so betrug sie je auf Quartalsende:

	1938		1939		1939	
	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Baumwollindustrie . . . . .	65,2	68,5	69,7	69,7	64,0	71,9
Seiden- und Kunstseidenindustrie . . . . .	40,5	40,5	40,5	41,5	37,5	40,5
Wollindustrie . . . . .	92,2	97,2	97,2	98,3	91,2	105,2
Leinenindustrie . . . . .	100,2	101,0	107,7	105,2	73,2	112,8
Stickereiindustrie . . . . .	52,2	56,3	56,3	56,3	45,3	52,2
Uebrige Textilindustrie . . . . .	45,8	77,3	69,0	48,8	50,3	83,3
Kleidung, Ausrüstungsgegenstände . . . . .	89,8	91,5	94,9	96,6	88,1	95,8
Nahrungs- und Genussmittel . . . . .	91,1	85,3	85,3	88,2	84,4	93,0
Chemische Industrie . . . . .	96,6	97,4	97,4	101,7	82,1	103,4
Papier, Leder, Kautschuk . . . . .	99,1	99,1	100,0	102,8	84,9	98,1
Graphische Industrie . . . . .	97,6	98,5	99,3	101,0	76,4	90,0
Holzbearbeitung . . . . .	76,6	68,2	72,0	78,2	52,1	69,0
Metall- und Maschinenindustrie . . . . .	87,7	88,5	90,2	94,3	71,3	91,0
Uhrenindustrie, Bijouterie . . . . .	82,7	77,3	77,3	78,2	66,5	71,9
Industrie der Erden und Steine . . . . .	84,4	71,1	73,9	86,3	55,9	66,4
Baugewerbe . . . . .	66,3	44,2	50,0	62,1	38,9	38,9
Gesamte Industrie	78,6	77,7	78,6	82,1	67,1	79,4

Wir vergleichen den Stand der Beschäftigung von Ende Dezember 1939 mit demjenigen vom Juni 1939, da im September unmittelbar nach Kriegsausbruch abnormale Verhältnisse bestanden. Gegenüber dem letzten Sommer hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den meisten Zweigen der Textilindustrie zugenommen, namentlich in der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie; in den beiden letztern Branchen ist sogar der Stand von 1929 überschritten worden. Auch die Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie die chemische Industrie beschäftigen mehr Leute als im Juni und auch mehr als Ende 1938. Eine Verminderung der Zahl der beschäftigten Arbeiter ist vor allem im Baugewerbe und den verwandten Zweigen (Industrie der Steine und Erden, Holzgewerbe) festzustellen. Auch die Uhrenindustrie beschäftigt erheblich weniger Arbeiter als im letzten Sommer und als vor Jahresfrist. Einen relativ geringen Rückgang hat die Metall- und Maschinenindustrie sowie die Papier- und Lederindustrie aufzuweisen.

### Die Beschäftigungsaussichten.

Die Erhebung des Biga sucht auch die Aussichten für die Beschäftigung in der nächsten Zukunft zu ermitteln:

	Von je 100 Arbeitern entfielen auf Betriebe mit guten befriedigenden schlechten unbestimmten Beschäftigungsaussichten			
	3. Quartal 1936	4. » 1936	1. » 1937	2. » 1937
	5,4	16,6	21,3	56,7
	16,1	38,4	7,8	37,7
	24,5	36,5	5,4	33,6
	25,6	32,3	6,8	35,3
	18,6	28,2	14,6	38,6
	10,0	24,4	21,1	44,5
	9,4	21,4	24,9	44,3
	8,7	21,5	24,0	45,8
	8,0	21,7	17,2	53,1
	11,3	28,5	11,2	49,0
	14,6	30,6	8,9	45,9
	22,7	32,0	4,7	40,6
	23,7	20,7	7,2	48,4
	32,1	22,7	4,8	40,4

Aus vorstehender Tabelle geht hervor, dass sich die Beschäftigungsaussichten gegen Ende des Jahres 1939 verbessert haben. In Betrieben mit guten Aussichten waren Ende Dezember nahezu ein Drittel der Arbeiterschaft tätig; selbst nach der Abwertung waren die Prognosen nicht derart günstig. Anderseits ist der Prozentsatz der Arbeiter in Betrieben mit schlechten Zukunftsaussichten sehr gering. Für 40 Prozent der Arbeiterschaft wird jedoch die Zukunft unbestimmt beurteilt. Die Unsicherheit ist somit heute grösser als im Jahre 1937, was nicht verwunderlich ist. Im allgemeinen scheint es aber doch, dass namhafte Teile unserer Industrie gegenwärtig von einer gewissen «Kriegskonjunktur» begünstigt werden.

Dass jedoch die einzelnen Industriezweige sehr verschiedene Verhältnisse aufweisen, ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich. Von 100 in der betreffenden Industrie beschäftigten Arbeitern entfielen im Dezember auf Betriebe mit folgenden Beschäftigungsaussichten:

	Prognose vom Dezember 1939			
	gut	befriedigend	schlecht	unbestimmt
Baumwollindustrie . . . . .	59	22	2	17
Seiden- und Kunstseidenindustrie . . . . .	14	6	16	64
Wollindustrie . . . . .	42	42	—	16
Leinenindustrie . . . . .	12	32	—	56
Stickereiindustrie . . . . .	19	6	5	70
Uebrige Textilindustrie . . . . .	39	13	2	46
Kleidung, Ausrüstungsgegenstände . . . . .	59	19	1	21
Nahrungs- und Genussmittel . . . . .	6	39	3	52
Chemische Industrie . . . . .	19	8	1	72
Papier, Leder, Kautschuk . . . . .	55	10	0	35
Graphische Industrie . . . . .	8	21	12	59
Holzbearbeitung . . . . .	11	27	8	54
Metall- und Maschinenindustrie . . . . .	33	26	1	40
Uhrenindustrie, Bijouterie . . . . .	3	12	26	59
Industrie der Erden und Steine . . . . .	10	17	25	48
Baugewerbe . . . . .	1	30	23	46
Total	33	23	4	40

Günstigere Beschäftigungsaussichten als im Juni 1939 (die wir im Septemberheft veröffentlicht haben) werden gemeldet aus der Baumwoll-, Woll-, Leinen-, Bekleidungs- und chemischen Industrie. Ungefähr gleich wie damals wird die Lage in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie beurteilt. Ungünstiger lauten dagegen die Prognosen in der Seiden-, Stickerei-, Uhrenindustrie sowie im Baugewerbe. Auch die Berichte aus dem Holzgewerbe und aus der Maschinenindustrie lauten etwas pessimistischer und unbestimmter als vor einem halben Jahr.